



Bundesverfassungsgericht schafft Voraussetzungen für bedarfsgerechte Hilfen



Liebe Leserinnen und Leser,

in der ersten Ausgabe unserer Regionalbeilage dieses Jahres sind wir eingegangen auf vielfältige Aktionen, die wir im letzten Quartal 2009 veranstaltet haben, um auf die Lebenssituation von Menschen am Rande unserer Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Deshalb ist es umso erfreulicher, dass in den letzten Monaten zwei sozialpolitisch bedeutsame Entscheidungen getroffen wurden:

Das Bundesverfassungsgericht hatte die Zusammenarbeit der Bundesagentur für Arbeit und der Kommunen in den so genannten ARGEn Ende 2007 als grundgesetzwidrig beurteilt.

Nach jahrelangem Ringen um die Zukunft der Grundsicherungsstellen besteht nun endlich Sicherheit: Langzeitarbeitslose erhalten weiterhin Hilfe aus einer Hand. Zugunsten der langzeitarbeitslosen Menschen hat man sich über Parteigrenzen hinweg auf eine Grundgesetzänderung geeinigt. Um das komplexe System der Grundsicherung für Arbeitsuchende nun dauerhaft erfolgreich umsetzen zu können, bedarf es qualifizierten Personals in der notwendigen Anzahl für die Jobcenter. Nur so kann die Gewährung bedarfsgerechter Hilfen zur Existenzsicherung und Arbeitsmarktintegration sichergestellt werden.

Eine weitere richtungsweisende Entscheidung fällt das Bundesverfassungsgericht mit der Feststellung, dass die Regelsätze beim Arbeitslosengeld II verfassungswidrig und unvereinbar mit der Menschenwürde sind. Vor allem im Kampf gegen Kinderarmut wurde ein wichtiges Ziel erreicht:

Nach der bisherigen prozentualen Ableitung der Kinderregelsätze vom Erwachsenenregelsatz wird nun endlich der tatsächliche Bedarf von Kindern zur Berechnungsgrundlage gemacht. Man hat erkannt, dass ohne Deckung dieser Kosten hilfebedürftigen Kindern der Ausschluss von Lebenschancen droht.

Wir sind uns dessen bewusst, dass der damit verbundene Anstieg der Sozialausgaben eine neuerliche Belastung für die öffentlichen Haushalte darstellen wird. Aber nach dem milliardenschweren Ausgleich von Schäden, die durch die Spekulationsgier von Banken verursacht wurden, muss es auch möglich sein, dass alle Familien in unserer Gesellschaft ein Leben oberhalb der Armutsschwelle führen können.

Insofern sind die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes wichtige Meilensteine im Kampf gegen Armut und für Teilhabe.

Ihr

Ihre

Heinz-Dieter Maahs
Vorsitzender

Martina Best-Liesenfeld
Stellvertr. Caritasdirektorin

Inhalt

Seite 2

- Jahreskampagne „Experten fürs Leben“
- Ein Herz für die Erdbebenopfer auf Haiti

Seite 3

- Qualitätskatalog für kirchliche Sozialstationen
- Ehrenamtlicher Besuchs- und Begleitdienst

Seite 4

- Osterstadtranderholung in Immendorf
- Kurnachsorgefreizeit in Bad Marienberg

Seite 5

- Sprachpartnerschaften
- Umbaumaßnahmen Wohnheim Eulenhorst

Seite 6

- Regionale Fachstelle Glücksspielsucht
- Aufsuchende Suchtarbeit „Im Kreuzchen“

Seite 7

- Migrationsprojekt Andernach
- Jugendliche fühlten sich wie echte Stars

Seite 8

- Hilfen aus einer Hand
- Termine

IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritasverband Koblenz e. V.
Hohenzollernstraße 118
56068 Koblenz
Telefon: 02 61/1 39 06-0
Fax: 02 61/1 39 06-1 80
info@caritas-koblenz.de
www.caritas-koblenz.de

Redaktion:

Marco Wagner

Layout:

TomTom PR Agentur

Fotos:

Deutscher Caritasverband,
Caritasverband Koblenz e. V.,
Fotolia, Lotto Rheinland-Pfalz

SPENDEN

Spendenkonto
146 605
Sparkasse Koblenz
BLZ 570 501 20



Caritasverband Koblenz e. V.

Seite 2

Experten fürs Leben

Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes

Mehr Sensibilität für die Fähigkeiten alter Menschen will die diesjährige Kampagne der Caritas in Deutschland wecken. „Die aktuellen Debatten zum Leben im Alter sind oft verkürzt und mit negativen Vorzeichen bedacht“, machte Caritas-Präsident Peter Neher bei der Präsentation der Kampagne „Experten fürs Leben“ deutlich.

Das Leben im Alter lediglich als demografisches Problem einer Gesellschaft wahrzunehmen, wird alten Menschen nicht gerecht. Und es trägt nicht dazu bei, ein harmonisches Miteinander der Generationen zu fördern. Im Gegensatz zu defizitorientierten Altersbildern soll das Augenmerk stärker auf den Potenzialen liegen, die ältere Menschen bieten könnten. So seien viele ältere Mitbürger bereit, sich

für das Gemeinwesen zu engagieren und mit ihrem Wissen andere zu unterstützen. Dies sei ein unverzichtbarer Faktor für das Zusammenleben der Generationen. Ein positiver Blick auf das Alter wolle nicht davon ablenken, dass das Leben im Alter auch mit der Abnahme der Mobilität und einem wachsenden Bedarf an Hilfe verbunden sei. Die meisten Menschen wollten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben. Doch die Gesellschaft sei auf diese Entwicklung schlecht vorbereitet. „Wir brauchen eine altersgerechte Infrastruktur und ein barrierefreies Wohnumfeld in den Kommunen“, fordert Neher. Es müsse besser als bisher gelingen, Strukturen zu entwickeln, die alten Menschen auch im Fall einer Pflegebedürftigkeit ein Leben in der vertrauten Umgebung ermögliche.

Eine angemessene Versorgung alter Menschen sei auf Dauer nur möglich, wenn die Ressourcen von allen Beteiligten gefördert würden und sich jeder in der Verantwortung sehe. Angesichts veränderter Lebensformen müsse Hilfe zukünftig auch von anderen Personen als den nahen Angehörigen geleistet werden. Pflegende Angehörigen müssten sozial und finanziell abgesichert werden. Dies könne analog der Leistungen geregelt werden, die für Pflege- und Erziehungszeiten bei Kindern gelten.

Die Diözesan-Caritasverbände, Fachverbände und regionalen Ortsverbände tragen mit ihren eigenen Aktivitäten zu einer lebendigen Kampagne bei.

Mehr Infos unter www.experten-fuers-leben.de.

Ein Herz für die Erdbebenopfer auf Haiti

Orden des Roten Löwen und des Heiligen Sebastian, St. Matthias-Bruderschaft Kobern-Gondorf und Bischöfliche Realschule Koblenz überreichten Spenden

Auch Wochen nach dem verheerenden Erdbeben auf der Karibikinsel Haiti ist die Spendenbereitschaft in der ganzen Republik ungebrochen.

Vertreter des Ordens des Roten Löwen und des Hl. Sebastian und der St. Matthias-Bruderschaft Kobern-Gondorf überreichten Spendenschecks in Höhe von 1800,- Euro.

„Wir möchten geistige Werte vorleben und verbreiten und mit unsern Spenden den Ärmsten der Armen helfen“, erläutert Hans-Josef Koggel, Großkomtur des Ordens und Brudermeister der Matthias-Bruderschaft. „Das Leid in Haiti macht uns sehr betroffen, so war es für uns keine Frage, unseren Beitrag für eine bessere Zukunft des Landes zu leisten.“



Dass in der Kürze der Zeit insgesamt 500,- Euro zusammen kamen, freute Schüler und Lehrer gleichermaßen.



Ähnlich waren auch die Beweggründe der Schüler der Bischöflichen Realschule Koblenz. An zwei Tagen lockte in den großen Pausen ein Kuchenbuffet der besonderen Art. „Es war schon ein gutes Gefühl, mit dieser Aktion gezielt den armen Menschen zu helfen“, beschreibt Schülersprecher Markus Bengel.

Die Spendengelder fließen in voller Höhe an „Caritas international“, das Auslandshilfswerk des Deutschen Caritasverbandes. Die akute Katastrophenhilfe läuft auch Wochen nach dem Beben auf Hochtouren. Caritasmitarbeiter verteilen Lebensmittel und Trinkwasser, behandeln Verletzte in Notfall-Ambulanzen und organisieren Hilfsgütertransporte. Gleichzeitig werden mittel- und langfristige Projekte für den Wiederaufbau initiiert.

Qualität verbessern und Profil schärfen

Kirchliche Sozialstationen stellen neuen Qualitätskatalog vor

Freudiger Anlass in der Sozialstation St. Franziskus in Weißenthurm. Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel stellte den neuen Qualitätskatalog für kirchliche Sozialstationen (QkS) der Öffentlichkeit vor und übergab ihn offiziell an Geschäftsführer der Caritasverbände und Sozialstationen in der Region Koblenz.

Ziel des QkS ist die ständige Weiterentwicklung der Qualität kirchlicher Sozialstationen.

An der Entstehung des über 60 Seiten starken Kataloges waren Pflegedienstleistungen von 26 kirchlichen Sozialstationen im Bistum Trier beteiligt.



„Mit dem QkS verfügen wir jetzt über ein bundesweit beispielhaftes Instrument zur Qualitätsentwicklung“, so Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Kugel.

„Der Qualitätskatalog erfüllt mehr als die gesetzlich gebotenen Anforderungen und berücksichtigt vor allem auch die christliche Werteorientierung der angebotenen Dienste, denn die Pflege von kranken und alten Menschen gehört zu den Aufgaben, denen sich Christen besonders verpflichtet wissen.“

Welchen Stellenwert die ambulante Pflege im Bistum Trier innehat, belegen die beiden folgenden Zahlen.

2.000 Pflegefachkräfte pflegen in den kirchlichen Sozialstationen jährlich mehr als 22.000 Menschen.

Informationen

Wolfgang Schwarz, Leiter soziale Dienste
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 02 61 / 1 39 06-3 09
schwarz@caritas-koblenz.de

Ehrenamtliche Helfer gesucht

Besuchs- und Begleitdienst nach Koblenz jetzt auch in den Verbandsgemeinden Untermosel und Weißenthurm

Spaziergehen an der Mosel oder am Rhein, Vorlesen aus der Tageszeitung, ein Besuch im Café, eine Runde Canasta spielen – so vielfältig kann ehrenamtliches Engagement im Besuchs- und Begleitdienst aussehen.

Im Januar 2008 startete das Angebot mit großem Erfolg in der Caritas-Sozialstation in Metternich.

„Mittlerweile sind 16 Ehrenamtler im kompletten Koblenzer Stadtgebiet aktiv, das Engagement der Menschen ist überwältigend“, beschreibt Caritasmitarbeiterin Irena Heimann, so zum Beispiel bei Gisela Fried aus Ehrenbreitstein:

Sie besucht einmal in der Woche die 80-jährige Ursula Gerleick und verbringt mit ihr gemeinsam schöne Stunden.

„Ich freue mich auf die Treffen“, beschreibt Gisela Fried. „Es hat sich mittlerweile eine vertraute Freundschaft entwickelt, die uns beiden sehr wichtig ist.“

Besuchs- und Begleitdienste ermöglichen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, schützen pflegende Angehörige vor Überlastung und wirken der Vereinsamung entgegen.

„Unsere Angebote kommen den Menschen zugute, die aufgrund ihres Alters, wegen Krankheit oder Behinderung auf soziale Betreuung angewiesen sind“, so Irena Heimann weiter.

Zum Aufbau des Angebotes in den Verbandsgemeinden Untermosel und Wei-



Benthurm sucht man jetzt ehrenamtliche Helfer, um auch hier eine wichtige Unterstützung für die Betroffenen und deren pflegende Angehörige leisten zu können.

Informationen

Ehrenamtlicher Besuchs- und Begleitdienst
Irena Heimann
Geisbachstraße 22, 56072 Koblenz
Telefon: 02 61 / 9 22 50 57
ehrenamt.pflege@caritas-koblenz.de

Kinder erlebten spannende Osterferien

Stadtranderholung in Immendorf mit abwechslungsreichem Programm

Viel Spaß in den Osterferien erlebten 35 Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren bei der Stadtranderholung des Caritasverbandes. Das Gelände der Grundschule in Immendorf war fest in Kinderhand.



„Gerade für berufstätige Eltern ist die Stadtranderholung eine begehrte Möglichkeit zur sinnvollen Feriengestaltung

ihrer Kinder“, beschreibt Caritasmitarbeiterin Christina Schoch.

Bei teilweise strahlendem Frühlingswetter sorgte ein motiviertes und geschultes Team von neun Betreuern für ungetrübten Ferienspaß unter der Gesamtleitung von Sozialpädagogin Sarah Baulig.

Für jeden war etwas dabei - den Kindern wurde ein buntes Ferienprogramm geboten: Unter anderem sorgten ein Turniertag, eine Dorfrallye mit Osterschatzsuche sowie ein Wellness- und Kreativtag für interessante und abwechslungsreiche Ferientage. Höhepunkt war die große Abschlussfeier mit Siegerehrungen zu den Spielen und Wettbewerben der vergangenen Woche.

„Es war schön, das Gemeinschaftsgefühl bei den Kindern zu spüren“, beschreibt Sarah Baulig. „Alle waren mit großer Begeisterung bei der Sache und genossen vor allem die Zeit in der freien Natur.“

Der Caritasverband dankt der Stadt Koblenz und der Schulleitung der Grundschule Immendorf für die erneute Unterstützung.

Unter diesen optimalen Bedingungen für tolle und abwechslungsreiche Ferientage findet die nächste Stadtranderholung in den Sommerferien am gleichen Ort statt.

Informationen

Ferienfreizeiten

Christina Schoch

Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz

Telefon: 02 61 / 1 39 06-102

schoch@caritas-koblenz.de

Mütter und Kinder gingen auf große Reise

Kurnachsorgefreizeit führte nach Bad Marienberg

Viele Mütter in unserer Gesellschaft stoßen tagtäglich an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit, sie sind ausgebrannt, körperlich und seelisch erschöpft und werden immer häufiger krank.

In solchen Situationen benötigen die Mütter Hilfe und Unterstützung.

Eine Mutter-Kind-Kur bietet die Chance für einen Neuanfang durch eine Auszeit von den Belastungen des Alltags.

Der Caritasverband unterstützt und berät in allen Fragen rund um eine Kurmaßnahme, angefangen von der geeigneten Einrichtung bis hin zur Antragstellung und Genehmigung durch die Krankenkassen sowie evtl. anfallenden Widerspruchsverfahren.

Auch nach dem eigentlichen Kuraufenthalt bietet der Caritasverband weitere Unterstützung und Begleitung an. Dazu gehören neben regelmäßigen Treffen auch gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Kürzlich reisten elf Mütter und siebzehn Kinder gemeinsam mit Kurberaterin Helga Selbach in den Westerwald und verbrachten dort vier unbeschwerte und erholsame Tage.

„Es ist schön, wenn man den Zusammenhalt und das gemeinsame Miteinander in der Gruppe sieht“, beschreibt Helga Selbach. „Wir möchten im Rahmen der Kurnachsorge erreichen, dass der Kurerfolg länger anhält und die Mütter sich dauerhaft wohlfühlen, wovon letztendlich die ganze Familie profitiert.“

Die Mütter waren von der Kurzreise ebenfalls begeistert. „Es waren sehr schöne Tage. Wir konnten uns erholen, entspannen, abschalten und gehen wieder gestärkt und motiviert in den Alltag zurück“, so die 34-jährige und zweifache Mutter Katja S.



Die Kurnachsorge wird zum größten Teil durch Spendengelder finanziert, z. B. durch die jährliche Sammlung des Muttergenesungswerkes zu Muttertag.

Informationen

Mutter-Kind-Kuren / Mütter-Kuren

Helga Selbach

Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz

Telefon: 02 61 / 1 39 06-1 12

kuren@caritas-koblenz.de

Sprache als Grundlage der Integration

Caritas sucht Sprachpartner in der gesamten Region

In unserer Region leben unterschiedliche Kulturen und Nationalitäten miteinander, oft auch nebeneinander.

Kommunikation und Sprache sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration in unsere Gesellschaft.

Seit zwei Jahren bietet der Migrationsdienst im Rahmen eines ehrenamtlichen Projektes Sprachpartnerschaften zur besseren Integration von ausländischen Mitbürgern an.

„Für unsere Klienten ist eine solche Partnerschaft eine Möglichkeit, über den besuchten Sprachkurs hinaus intensiv die deutsche Sprache zu erlernen und das Gelernte im Gespräch und Alltag zu erproben - ein bedeutsamer Baustein für eine gute Integration in unsere Gesellschaft“, beschreibt Caritasmitarbeiterin Susanne Thorn.

Auch für die deutschen Sprachpartner stellt das Angebot eine große Bereicherung dar, lernt man doch vermeintlich „fremde“ Menschen kennen und erfährt auf diesem Wege viel über andere Länder und Kulturen.

„Beide Seiten profitieren von der Partnerschaft“, so Susanne Thorn weiter. „Man leistet einen persönlichen Beitrag für ein besseres Miteinander und kann seine Fähigkeiten und Kenntnisse für andere Mitmenschen einsetzen.“

Mittlerweile engagieren sich in der Region zahlreiche Sprachpartner, die vom Migrationsdienst der Caritas vermittelt und betreut werden, unabhängig vom Alter, vom Jugendlichen bis zum Rentner.



Umfang, zeitlicher Aufwand und Orte der Treffen sind jeweils individuell vereinbar, sei es privat, im Café oder bei einem Spaziergang.

Die Mitarbeiter des Migrationsdienstes stehen auf Wunsch jederzeit begleitend zur Seite. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Treffen und Aktivitäten zum Erfahrungsaustausch.

Informationen

Migrationsdienst
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 02 61 / 1 39 06- 5 13
migration@caritas-koblenz.de

Begegnung schenken – Zeit und Zuwendung geben

Caritas-Frühjahrssammlung unterstützt Umbaumaßnahmen im Wohnheim Eulenhorst

In unseren Wohnheimen für geistig behinderte Menschen in Koblenz, Lingerhahn und Weißenthurm sehen wir uns mehr und mehr mit der Herausforderung konfrontiert, auf die speziellen Bedürfnisse unserer älter werdenden Bewohner einzugehen.

Die Zahl berenteter Werkstattbesucher bzw. der Bewohner mit gesundheitlichen Einschränkungen und zunehmendem Betreuungs- und Pflegebedarf ist im Laufe der Jahre stark gestiegen.

Ihnen auch weiterhin ein Leben in selbstbestimmter Teilhabe unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Fähigkeiten zu ermöglichen, ist unsere Aufgabe und unser Ziel.

Hierfür sind bauliche Veränderungen notwendig. Daher möchten wir unser Wohnheim Eulenhorst in Koblenz-Metternich, in dem zurzeit 42 Bewohner leben, bedarfsgerecht umbauen.

Wir begleiten unsere Bewohner in ihrem Älterwerden, auch dann, wenn Pflege notwendig wird. Durch individuelle Zuwendung stärken wir ihre Alltagskompetenzen und fördern so ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Selbstbestimmung und Teilhabe am sozialen Leben in der Gemeinschaft sowie die Aufrechterhaltung und Pflege von sozialen Kontakten sind uns wichtige Anliegen.

Mit einer Spende anlässlich der diesjährigen Caritas-Frühjahrssammlung unterstützen

Sie auch gezielt unsere Arbeit vor Ort, wie zum Beispiel das Wohnheim Eulenhorst. Helfen Sie mit, damit Teilhabe und Selbstbestimmung für ältere Menschen mit Behinderung möglich bleibt!



Informationen

Wolfgang Schwarz, Leiter soziale Dienste
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 02 61 / 1 39 06-3 09
schwarz@caritas-koblenz.de

Spielsucht ist kein Einzelfall

Neues Beratungsangebot für Betroffene und Angehörige

Vor zwei Jahren schlossen alle 16 Bundesländer einen gemeinsamen Glücksspielstaatsvertrag. Die Vereinbarung beinhaltet u. a., dass ein angemessener Teil der getätigten Einsätze in den Ausbau und Betrieb von Beratungsstellen fließt. Seit März 2009 gibt es nun auch in Koblenz eine Regionale Fachstelle Glücksspielsucht.

„Alleine in Rheinland-Pfalz gibt es 8500 Spielsüchtige“, beschreibt Sozialarbeiterin Helga Müssenich. „Die Dunkelziffer gerade in diesem Bereich ist enorm hoch.“ Die ständig steigende Zahl von Wettbüros oder Spielhallen spricht für sich.

Glücksspielsucht ist seit 2001 als Krankheit bei Krankenkassen und Rentenversicherungsträgern anerkannt. Betroffene können daher, ähnlich wie bei anderen Suchterkrankungen, Behandlungen im ambulanten und stationären Rahmen in Anspruch nehmen.

So gab es auch zum Start des Beratungsangebotes keine Anlaufschwierigkeiten.

Durch die Einbindung in das Koblenzer Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe konnten betroffene Menschen direkt zu der neuen Fachstelle vermittelt werden. „Die Grenzen sind häufig fließend“, erklärt Helga Müssenich weiter. „Neben Spielsucht oder problematischem Spielverhalten haben unsere Klienten auch oft Kontakt mit legalen oder illegalen Suchtmitteln.“

Darüber hinaus suchen zahlreiche Angehörige von Betroffenen Rat und Unterstützung rund um das Thema Glücksspielsucht.

„Wir erleben in unserer täglichen Arbeit häufig, wie die Spielsucht ganze Familien in den Abgrund ziehen kann“, so Caritasmitarbeiterin und Bankkauffrau Sabine Radermacher.

Aus diesem Grund umfasst das Angebot neben der Vermittlung in ambulante oder stationäre Rehabilitation auch eine professionelle Beratung bei finanziellen Schwierigkeiten in Verbindung mit Glücksspielsucht.



„Selbstverständlich unterliegen wir der Schweigepflicht, sodass betroffene Menschen oder Angehörige sich jederzeit an uns wenden können.“

Darüber hinaus finden regelmäßig Präventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Schulen, Elternkreisen oder Selbsthilfegruppen statt.

Das Einzugsgebiet der Regionalen Fachstelle umfasst neben dem Koblenzer Stadtgebiet auch die Landkreise Mayen-Koblenz und Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Informationen

Regionale Fachstelle Glücksspielsucht
Helga Müssenich, Sabine Radermacher
Im Acker 23, 56072 Koblenz
Telefon: 02 61 / 9 11 60-40
rfg_koblenz@caritas-koblenz.de



Einstieg zum Ausstieg

Aufsuchende Suchtarbeit „Im Kreuzchen“

Auf Initiative des Netzwerkes „Sicherheit in unserer Stadt“ startete Anfang des Jahres mit der aufsuchenden Suchtarbeit ein neues Caritasprojekt in der Großsiedlung Neuendorf.

Die Teilnehmer des Netzwerkes, von der Gemeinwesenarbeit über die Polizei bis hin zum Jugendamt, waren sich einig, dass der Bedarf für die Einrichtung einer solchen Stelle besteht.

„Die Arbeit ist für alle Beteiligten absolutes Neuland“, beschreibt Diplom-Sozialarbeiterin Ludmilla Bergmann (Bild links) ihre ersten Eindrücke. „Es ist wichtig, das Vertrauen der Bewohner, Kinder, Jugendliche und Eltern, zu gewinnen.“

In ihrer täglichen Arbeit möchte sie auch eng mit den örtlichen Institutionen wie Kindertagesstätten, Schulen, Gemeinwesenarbeit, Jugend(sozial)arbeit, Parea sowie der Elterninitiative zusammenarbeiten, um den Menschen „Im Kreuzchen“ adäquate Hilfen anzubieten.

Jedes Gespräch, ob auf der Straße oder im Büro, ist anonym, freiwillig, absolut vertraulich und kostenlos.

„Ich möchte für alle Bewohner da sein“, so die 31-jährige Caritasmitarbeiterin, „sowohl für Betroffene, als auch für Angehörige und Familien, die ihre Kinder schützen wollen.“

In diesem Zusammenhang sind künftig auch Präventionsprojekte in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen oder Jugendtreffs geplant.

Das Projekt unter Federführung des Caritasverbandes Koblenz wird finanziert durch die Stadt Koblenz und ist in die Initiative „Sicherheit in unserer Stadt“ eingebunden.

Informationen

Aufsuchende Suchtarbeit
Ludmilla Bergmann
Im Kreuzchen 74, 56070 Koblenz
Telefon: 02 61 / 66 75 70
l.bergmann@caritas-koblenz.de

Migrationsprojekt Andernach läuft mit großem Erfolg

Initiative von Eltern und Erziehern der Kita St. Hildegard

In der Kindertagesstätte St. Hildegard in Andernach werden zurzeit 135 Kinder im Alter von sechs Monaten bis 14 Jahren betreut. Zahlreiche Kinder stammen aus Familien mit Migrationshintergrund. Bereits Ende 2008 wurde die Idee geboren, junge Mütter mit Migrationserfahrungen als Multiplikatoren in der eigenen Herkunftsgemeinschaft zu gewinnen.

Im Frühjahr 2009 wurde in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband, Erzieherinnen der Kita und Eltern eine Projektgruppe zur Umsetzung der Initiative gegründet.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Aktion Mensch in Höhe von 4000,- Euro war auch die finanzielle Basis für einen gelungenen Start gelegt.

Zu der Auftaktveranstaltung im Juni meldeten sich gleich 30 Eltern mit Kindern an. „Die hohe Zahl der motivierten Mütter sowie das Engagement der Erzieher ist vorbildlich und sollte anderen Mut machen, sich ebenfalls am Integrationsprozess zugewanderter Menschen aktiv zu beteiligen“, so die Koordinatorin Helga Baron vom Caritas-Migrationsdienst.

Es konnten drei Sprachfördergruppen eingerichtet werden, in denen die Kinder einmal in der Woche in Deutsch und Russisch unterrichtet werden. Darüber hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen mit Migranten und Einheimischen in den Räumlichkeiten der Kita statt. „Es hat sich mittlerweile ein tolles Gemeinschaftsgefühl entwickelt“, freut sich Helga Baron.

„Kinder und Eltern gehen ohne Hemmschwellen aufeinander zu und genießen ungezwungen die gemeinsame Zeit.“

Das erfolgreiche Migrationsprojekt in Andernach läuft noch bis Mitte des Jahres. Momentan ist die Projektgruppe auf der Suche nach Spendern zur Weiterfinanzierung, um auch künftig einen wichtigen Beitrag zur Integration von Zuwanderern leisten zu können.

Informationen

Migrationsprojekt Andernach
Helga Baron

Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 02 61 / 1 39 06-2 06
baron@caritas-koblenz.de



Jugendliche fühlten sich wie echte Stars

HipHop-Workshops mit Abschlusskonzert im Koblenzer Circus Maximus

Im September vergangenen Jahres starteten in den beiden Koblenzer Wohngebieten Mittelweiden und „Im Kreuzchen“ unterschiedliche HipHop-Projekte, finanziell unterstützt durch das ESF-Förderprogramm „Stärken vor Ort“ im Rahmen der Bundesinitiative „Jugend stärken“.

Unter professioneller Anleitung der Koblenzer HipHop-Künstler David Schirmberg und Oliver Metzeler waren die Jugendlichen mit großer Begeisterung bei der Sache. Sie texteten ihre eigenen Rapsongs und nahmen sie anschließend auf CD auf. Die beiden Mädchengruppen „Dance2“ und „Little Remix“ zeigten darüber hinaus ihr tänzerisches Talent und gestalteten zu bekannten Songs ihre eigenen Choreographien.

„Es war einfach toll, die Entwicklung im Laufe des Projektes zu beobachten“, beschreibt Caritasmitarbeiterin Christiane Plein. „Solche Workshops bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken und zu entwickeln.“

Als Höhepunkt stand zum Abschluss ein Auftritt im Circus Maximus auf dem Programm, bei dem die Jugendlichen sich unter professionellen Bedingungen der Öffentlichkeit präsentieren konnten. „Für unsere Schützlinge war es ein unvergesslicher Tag“, freute sich Christiane Plein. „Straßenmusik 56“ und „Kinna in da House“ sorgten für HipHop made in Koblenz, bevor die beiden Tanzgruppen die Bühne zum Beben brachten.



Mehr als 100 Gäste waren begeistert und belohnten die jungen Künstler mit tosendem Applaus, sodass die Jugendlichen sich wie echte HipHop-Stars fühlen durften.

Informationen

Gemeinwesenarbeit Mittelweiden
Christiane Plein

In der Wehring 18, 56070 Koblenz
Telefon: 02 61 / 9 88 71 25
gwa_mittelweiden@caritas-koblenz.de



Hilfen aus einer Hand !!!

Am beiliegenden Brief wird deutlich, wie wirkungsvoll und motivierend „Hilfen aus einer Hand“ sind, wenn im Sinne der Rat suchenden Menschen zusammengearbeitet wird.

Der Verfasser des Briefes ist Mitarbeiter der CarMen gGmbH, der Beschäftigungsgesellschaft des Caritasverbandes Koblenz e. V., und erfuhr durch die Zusammenarbeit verschiedener Dienste der Caritas echte Hilfe.

Diese Hilfe wirkt, schenkt neue Zuversicht und Mut und setzt verschüttet geglaubte Energien frei.

Mein Leben lang war ich recht gut in der Lage, nicht nur für mich selbst zu sorgen, sondern auch Mitmenschen in Not in bescheidenem Rahmen zur Seite zu stehen. Nun bin auch ich Opfer der wirtschaftlichen und moralischen Entwicklung in Deutschland und meines Alters geworden. Durch Arbeitslosigkeit bedingt, war ich gezwungen, sämtliche finanziellen Reserven und Ersparnisse auszuschöpfen, um besonders die Miete bezahlen zu können. Natürlich hatte ich schon lange nach einer günstigeren Wohnung gesucht. Das war aber leider vor allem darum erfolglos, weil ich das Geld für eine Kautions nicht hatte und mir die ARGE einen Kredit hierfür mit der Begründung geringfügigster Überschreitung der „Angemessenheitsgrenze“ immer wieder verweigerte. Dabei interessierte sie weder die drohende Obdachlosigkeit noch die Tatsache, dass es in [redacted] keine freien „angemessenen“ Wohnungen für Alleinstehende gibt.

Durch das ständige Erleben von Ablehnung auf allen Ebenen, sei es bei der Arbeitssuche, bei der Wohnungssuche oder der Suche nach Unterstützung, eskalierte mein Leben bis zu einem Punkt, an dem ich absolut keinen Ausweg mehr sah.

Geradezu schicksalhaft (auch wenn das sehr prosaisch klingt) trat da die Caritas in Form der CarMen und des Zentrums für ambulante Suchtkrankenhilfe (zas) in mein Leben. Bei der zas lernte ich sehr viel über den Umgang mit meiner Krankheit, und die CarMen stellte mich als Stromsparhelfer ein, was mir neben etwas mehr Geld vor allem

auch wieder Sinnhaftigkeit und Perspektive für mein Leben brachte. Es ist nun endlich der Zeitpunkt gekommen, meiner Dankbarkeit nochmals förmlich Ausdruck zu verleihen:

Ich danke Ihnen und dem Vergabeausschuss ganz herzlich für Ihre großzügige Hilfe beim Abbau meines Schuldenberges und versichere Ihnen, dass diese Nebenkostennachzahlung sicher nicht durch Verschwendung zustande gekommen ist.

Außerdem bin ich [redacted] meinen Vorgesetzten bei der CarMen sehr dankbar. Sie sind Ihrer Verantwortung als Vorgesetzte mehr als gerecht geworden und haben mir gleichzeitig nicht nur ihre vollste Unterstützung zugesichert, sondern mir diese auch zuteil werden lassen.

Besonders dankbar bin ich [redacted] von der zas, die sich als äußerst fachkundige, zielstrebige, tatkräftige und gleichzeitig sensible Krisenhelferin und buchstäblich als Lebensretterin erwiesen hat.

Ihnen Allen bin ich sehr dankbar und finde, Sie haben dem Motto „Not sehen und handeln“ sehr viel Leben gegeben.

Ich verstehe die mir zuteil gewordene Hilfe aber durchaus auch als Verpflichtung und bin froh, dieser Verpflichtung durch meine Arbeit als Stromsparhelfer wenigstens ein wenig nachkommen zu können.

Gott segne Sie!

Termine



Schenken Sie
Begegnung.

7. Juni - 17. Juni 2010
Caritas-Frühjahrssammlung
„Investieren Sie in Menschlichkeit“

Infotelefon: 02 61 / 1 39 06-1 14



5. - 30. Juni 2010
Sommer-Stadtranderholung
Gelände der St. Christopherus
Grundschule Koblenz-Immendorf
Infotelefon: 02 61 / 1 39 06-1 02



11. August 2010, 19 Uhr
Lotto-Elf in Lingerhahn
Benefizspiel zugunsten des
Wohnheims Lingerhahn
Infotelefon: 0 67 46 / 83 34